Mass

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-600990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

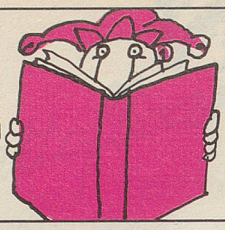
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das neue Buch



Schweizerisches

Im HeCHt Verlag, Zürich, erschien von Jean-Pierre Vouga *«Westschweizer / Deutschschweizer / Tessiner»*. Der Verfasser, Romand, ist überzeugt, dass die menschlichen Beziehungen zwischen Angehörigen unserer drei grossen Sprachregionen freundschaftlich sind, dass Missverständnisse und Verbitterung in unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Auffassungen gründen und dass Minderheiten stets dazu neigen, für sich mehr Toleranz zu fordern, als sie selber den Mehrheiten zubilligen. Vouga plädiert dafür, besser aufeinander zu hören, auf dass man einander besser versteht. Aus dem Französischen einfühlsam übersetzt von Hans Laemmel.

Der im Mai 1980 fast hundertjährig verstorbenen *«Madame de Meuron»*, die schon zu Lebzeiten eine Legende war, wird von der Edition Erpf, Bern, ein schon seit zehn Jahren geplant gewesenes Erinnerungsalbum gewidmet. Viele, welche «die alte Dame von Bern», die weit mehr war als nur ein «Original», kannten, tragen in Wort und Bild bei zur nun vorliegenden Hommage à Madame, was auch gleichzeitig zu einem Zeitdokument geriet.

Dass seit dem Spätmittelalter Bernerinnen auf wohltätigem, pädagogischem, wissenschaftlichem oder emanzipatorischem Gebiet Grosses geleistet haben – meist im Verborgenen –, davon künden unsere Geschichtsbücher wenig oder nichts. Deshalb sind die rund vierzig Porträts von solchen Frauen, die gesammelt sind im Band *«Bernerinnen»* von Barbara Traber, nicht nur nötig, sondern auch eine Ueberraschung, zumal sie in sieben Jahrhunderte zurückblenden. (Verlag Wyss Erben AG, Bern)

Die Grenzen des Schweizerischen zwar sprengend, aber in einem Schweizer Verlag erschienen (Schweizer Verlagshaus, Zürich) und von einem Schweizer Verfasser – Alexander Ziegler – ist das Buch *«Eines Mannes Liebe»*, womit der Autor seinen inzwischen verfilmten Erstling «Die Konsequenz» konsequent fortsetzt. Einmal mehr geht es ihm darum, in Form eines Romans Verständnis für das schwierige Leben eines Homosexuellen zu erreichen. Das dürfte ihm gelungen sein.

Johannes Lektor

In unserer gepflegten Möbel-Ausstellung in Zürich, Bleicherweg 18, befinden sich auch besonders schöne, künstlerisch hochwertig bemalte Schränke. – Hier ist einer davon.
Kommen Sie doch einmal bei uns vorbei.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere neue farbige Möbelbroschüre. Tel. 01 / 201/51 10

8001 Zürich, Bleicherweg 18

HOTZ MÖBEL

Am Stammtisch

Kari: «Heute nacht habe ich geträumt, ich wäre verheiratet!»
Max: «Hoffentlich wird dir das eine Lehre sein!»

Mass

«Waren Sie in Basel nicht länger als in Bern?»
«Nein, ich war schon immer einsfünfundsiebzig!»

Das Zitat

Gute Erziehung besteht darin, dass man verbirgt, wieviel man von sich selbst hält und wie wenig von den anderen. *Jean Cocteau*

Us em Innerrhoder Witztröckli

Im Gääsebehnli inne ischt en Appezöller amene Schwoob uff en Fuess uni gstande. De Schwoob ischt verockt woode ond schnorred das Manndli aa: «Sie unanständiger Mensch, betrachten Sie sich als geohrfeigt.» Z Nidetüüfe enne het das Manndli möse uusstiige. Vor er zom Wage uus ischt, het er no en wackere Fooz abloo ond zo dem Schwoob gsäät: «Ond i luege di fö veschosse aa.» *Sebedoni*